

Leyding, Leyding, Leiding, Georg Dietrich

* 23. Febr. 1664 in Bücken bei Hoya an der Weser, † 10. Mai 1710

in Braunschweig, Organist und Komponist. Leyding war der Sohn eines
abgedankten Rittmeisters aus der Armee des Herzogs Ernst von Sachsen-
5 Weimar und kam 1673 nach Braunschweig zu dem Org. Jakob Bölsche in die
Lehre. Nach sechsjähr. Studienzeit reiste er nach Stade, Hamburg und Lübeck,
um sich bei V. Lübeck, Joh. A. Reincken und D. Buxtehude weitere
Anregungen zu holen. Doch mußte er im gleichen Jahr nach Braunschweig
zurückkehren, um seinem erkrankten Lehrer als Substitut zu dienen und nach
10 Bölsches Tod (1684) dessen Ämter als Org. an St. Ulrici-Brüdern und St.
Blasius zu übernehmen, zu denen er später noch das an St. Magnus erhielt.
Während Joh. Theiles kurzer Tätigkeit am Wolfenbütteler Hof (seit 1685)
nahm er bei diesem Kompositionsunterricht. Joh. Walther hebt hervor, "*daß er*
15 *ein demüthiger, sehr bescheidener, und friedfertiger Mann gewesen, der*
niemahls übel von andern gesprochen, sondern jedermann in seinen Würden
gelassen" (WaltherL, S. 360).

WERKE (Orgelwerke)

20 Drei Praeludien B, C, Es, D-B Mus.ms.40295 (Abschr. in neuer dt.
Orgeltabulatur, z.Z. in Pl-Kj) <> Versuszyklus *Von Gott will ich nicht lassen* und
Choralfantasie *Wie schön leuchtet der Morgenstern* (Fragm.), in mehreren Abschr. von J. G.
Walther, Joh. T. Krebs (I) u.a. (Fundorte in Ausg. Kl. Beckmann 1984)

25 Nach Walther hat Leyding "*seine Composition [...] vornehmlich auf*
die Orgel appliciret, (wie die dißfalls vorhandene viele Clavier-Stücke
bezeugen)" (ebd.). Mit dem Wenigen, was erhalten ist, ragt Leyding nicht über
den Durchschnitt der norddeutschen Org. um Reincken und Buxtehude heraus.
Die beiden Kirchenliedbearbeitungen (vgl. G. Frotscher 1935) sind mehr
akkordisch als polyphon angelegt. Bei den Praeludien liegt das Schwergewicht
30 auf der virtuos gestalteten Pedalstimme. Die Praeludien in C- und Es-Dur
knüpfen in Form und Satztechnik (Dialog zwischen Plenum und Soli) an die
sich in Norddeutschland verbreitende Concerto-Technik an. Aus stilistischen
Gründen sind die die freien Orgelwerke eher dem Verdener Domorganisten
Georg Dietrich Leyding II (1684/85–1745) zuschreiben.

35 **AUSGABEN** *Praeludien Es, C*, hrsg. von M. Seiffert, Lpz. o.J. (= Orgm R 4, Nr.
7) <> *Praeludium in B*, hrsg. von Fr. W. Riedel, Lippstadt 1961 (= Die Orgel R 2, Nr. 15) <>
Sämtliche Orgelwerke, hrsg. von Kl. Beckmann, Wbdn. 1984

40 **LITERATUR** WALTHERL (1732) <> GERBERNTL (1812-1814) <> PH. SPITTA, *J.*
S. Bach, Bd. 1, Lpz. 1873, 255 <> A. G. RITTER, *Zur Gesch. des Orgelspiels*, Lpz. 1884, 183
<> M. SEIFFERT, *Das Plauener Orgelbuch von 1708*, in: AfMw 2, 1919/20, 371ff. <> J.
WOLGAST, *Georg Böhm, ein Meister der Übergangszeit vom 17. zum 18. Jh.*, Bln. 1924
(mschr.), 121–122, Notenanh. 11-15 <> F. DIETRICH, *Gesch. des dt. Orgelchorals im 17. Jh.*,
45 Kassel 1932, 60 <> G. FROTSCHER, *Gesch. des Orgelspiels und der Orgelkompos.*, Bd. 1, Bln.
1935, 451f. <> E. BRUGGAIER, *Studien zur Gesch. des Orgelpedalspiels in Deutschland bis zur*
Zeit Joh. S. Bachs, Diss. Ffm. 1959, 98 <> *Johann Gottfried Walther: Briefe*, hrsg. von Kl.
Beckmann/H.-J. Schulze, Lpz. 1987, bes. 138, 148 <> Konrad Küster: *Im Umfeld der Orgel -*
50 *Musik und Musiker zwischen Elbe und Weser*, Stade 2007. (Schriften der Orgelakademie Stade,
Bd. 2) bes.71

RÜDIGER WILHELM
(FRIEDRICH WILHELM RIEDEL)

55 Stand: 14.11.2009
Gehe zurück zur [Startseite](#)

